

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 79 (2024)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Grünlandbewirtschaftung im Klimawandel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

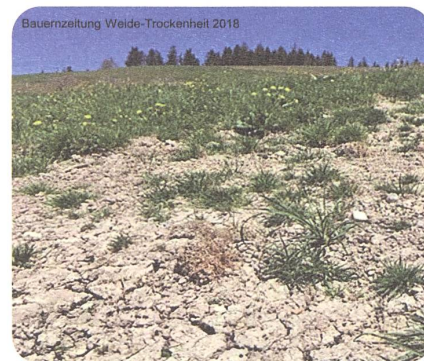
# Grünlandbewirtschaftung im Klimawandel

**Edmund Leisen** aus Nordrhein-Westfalen hat viele europäische Projekte zu Wies- und Weideland mitgemacht, auch im Alpenraum. Bei einer Tagung erzählte er von seinen Vorstellungen, was die Klimaveränderung bedeuten könnte. In Jahren mit wegen Trockenheit schwachem Futter können man seiner Erfahrung nach **geringere Wachstum akzeptieren, es gebe oft danach ein kompensatorisch verstärktes der Pflanzen**. «Die Trockenjahre sind nicht schädlich, sondern führen letztlich zu einer höheren Leistung wegen des Wurzelwachstums darin.» Wenn es in Frühling früher losgehe, solle man den Beweidungsdruck erstmal gering halten, damit die Pflanzen

zuerst viel Energie in ihre Wurzeln stecken können. Wenn Trockenschäden nicht gut wieder verwachsen, liege das oft an Mineralstoffmangel. Wenn man dann nachsäe, solle das immer mit einer Gabe für den Boden einhergehen.

Das ausgleichende Wachstum gelte auch für die Tiere, welche magere Zeiten oft (in der Kälbermast) durch einen nachfolgenden Wachstumsschub ausgleichen. Untersuchungen haben gezeigt, dass die in Wellen zunehmende Tiere insgesamt leistungsfähiger sind als die stets gleichmässig gefütterten. Zeitweise mageres Futter bei Rindern müsse sich nicht nachteilig auf die **Lebensleistung der Milchkühe** auswirken,

zumindest bei Vollweidebetrieben. «Es ist gut, wenn junge Kühe auch mal Stress haben, dann können sie lebenslang damit besser umgehen.» (NP) ●



## Redaktionshinweise fürs Schreiben hier

**Kultur und Politik** ist die 1946 gegründete Zeitschrift der Bauernheimatbewegung, seit 1986 Bioforum Schweiz.

**Wir sind ein Organ für die ökologische und soziale, kulturelle und wirtschaftliche Weiterentwicklung der Landwirtschaft.** Agrarpolitische Analysen, Bildungsdebatten, fundamentale Praxisthemen, Porträts und Reportagen, Glossen und andere Formen mit im weitesten Sinne landwirtschaftsbezogenen Inhalten werden publiziert.

Seit 70 Jahren liegt unser soziokultureller Schwerpunkt im Bereich des **organisch-biologischen Landbaus**, während die Zeitschrift und ihr Trägerverein stets auch für verwandte und neue Initiativen, Entwicklungen und Bewegungen **offen** sind.

Die viermal im Jahr erscheinende Zeitschrift ist nicht parteilich oder konfessionell gebunden. Sie ist einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und dieser entsprechenden journalistischen Standards verpflichtet. **Kultur und Politik** wird überwiegend durch Mitgliederbeiträge und in kleinem Anteil durch Anzeigen finanziert.

**Das Copyright verbleibt immer bei den Schreibenden.** Diesen werden jeweils PDFs ihrer Artikel zur freien Streuung übergeben,

sie erhalten Freixemplare in üblichem Umfang und können ihre Texte unbegrenzt weiter nutzen (zweitverwerten usw.), einzig mit der Bitte verbunden, dabei den Ort der Erstpublikation zu nennen.

Eine Druckseite enthält ca. 4500 Zeichen mit Leerschlägen sowie meist 1-3 Abbildungen. Fussnoten sind erlaubt. Quellenhinweise sind im Sinne des Urheberrechts und ihres praktischen Nutzens anzubringen, eine Quellendokumentation nach fachwissenschaftlichen Standards ist nicht nötig.

**Hinweise zu Sprachformen:** Grundsätzlich gelten die Regeln des zwischenstaatlichen Rates für **deutsche Rechtschreibung**. Abweichend davon wird der **Doppelpunkt als Wortbinnenzeichen akzeptiert**, wenn dies als Bindeglied zwischen der zusammengefassten grammatisch männlichen und weiblichen Form eines Wortes dient. Zum Beispiel Züchter:in, Tierhalter:innen, Verarbeiter: innen, oder «ich als Produzent:in». (Nicht «die Produzent:innen», «Nationalrät:innen» oder «Bäuer:innen», weil diese aufgrund einer fehlenden Endung oder einer Umlautung keine Doppelform darstellen können.) Andere Wortbinnenzeichen oder Binnen-Is werden von der Redaktion durch

Doppelpunkte ersetzt. Wird in einem Text ausschliesslich das generische Maskulinum gebraucht, wird in einer redaktionellen Fussnote auf den hier inklusiven Gebrauch desselben hingewiesen.

Um mit den gesellschaftlich umstrittenen Fragen sprachlichen Ausdrucks von Genus und Geschlecht bei Personen- und Gruppenbezeichnungen auf eine gut lesbare Art umzugehen, welche zugleich **den Fokus der Texte bei ihrem Inhalt belässt**, empfehlen wir die Nutzung vielfältiger Möglichkeiten:

- Substantivierte Partizipien (die Mitarbeitenden)
- Paarformen (Bäuerinnen und Bauern; sie oder er)
- Zusammengefasste Paarformen (als Bauer/Bäuerin will ich)
- Klammerzusätze (m/w, m/w/d)
- Geschlechtsunspezifische Bezeichnungen (Personen, Menschen, Lehrkräfte, Fachleute, Beratung, Hilfen, Gäste; trotz «die» Person, «der» Mensch usw.)
- Kollektivbezeichnungen (Beteiligte, Publikum, Team, Leitung, Leserschaft, Lehrerschaft, alle)
- Pluralbildungen mit -s (Studis, Konvis)
- Geschlechtsunspezifische Pronomen (wer, jemand)